

Etwa zwei Schuß Weges vom Dorfe gegen Nordost zeigen sich schon in der Ferne einige sehr große Steine auf einer kleinen Anhöhe, welche, wenn man dabei kommt, Erstaunen erregen, besonders, indem man betrachtet, wie sie mit großer Mühe auf einige Ruhesteine gelegt sind. Die Anhöhe scheint gleichfalls von Menschenhänden angelegt zu sein, ist etwa sechs Schritt breit und erstreckt sich von Osten nach Westen funfzig Schritt in die Länge. Sie ist rings umher mit großen Steinen eingefast, wovon die größten aber im Osten stehen. Die in der Ferne sichtbaren großen Steine stehen im Westen auf dieser Anhöhe und bilden ein gewöhnliches Steindenkmal, welches jedoch schon untersucht worden. Es hat nämlich vor einiger Zeit der Landrath Schulte zu Horneburg in Gegenwart des damaligen Generalgouverneurs Grafen Gyllenstern, den westlichen Stein durch einen Baumeister umwerfen und darauf das Denkmal untergraben lassen, indeß nichts gefunden als Sand und Steine. Der Stein ist gegen Westen so hoch, daß eine ziemlich lange Person eben die Hand oben darauf legen kann⁹⁾.

Durch das Ausgraben ist unter den großen Steinen eine Höhlung entstanden, welche noch von drei, unten platten Steinen bedeckt ist; der vierte, als der kleinste, ist gleichfalls herabgeschoben. Die Ruhesteine, welche jene Steine tragen, bilden eine Kammer, welche die Anwendung vieler Kunst und Mühe beweiset. Daß

⁹⁾ Im Jahre 1761 fand ich, daß die großen Steine fast alle gesprengt waren, und das Denkmal jetzt also ganz zerstört ist. d. Vf.